

Feierliche Ausstellungseröffnung im Watt Welten UNESCO Weltnaturerbe Wattenmeer Besucherzentrum Norderney am 29. März 2026

Sehr geehrter Herr Minister Meyer,

liebe Gäste und Wegbegleiter aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Naturschutz,
liebe Insulanerinnen und Insulaner,

das Wattenmeer ist ein Raum in ständiger Bewegung. Geprägt vom Rhythmus der Gezeiten, geformt durch Kräfte, die leise wirken und doch eine enorme Dynamik entfalten. Es kennt keinen Stillstand. Und genau darin liegt, wenn man so will, der eigentliche Schlüssel zum Verständnis dieses Naturraums. Das Wattenmeer lebt nicht trotz seiner Veränderungen, sondern gerade durch sie.

Wenn wir uns das einmal bewusst machen, dann wird deutlich, dass auch unser Blick auf das Wattenmeer und unser Umgang mit ihm diesem Prinzip folgen müssen. Es kann nicht darum gehen, Wissen einmal zu erlangen und dann als abgeschlossen zu betrachten.

Vielmehr sind wir gefordert, unser Verständnis dieses sensiblen und zugleich faszinierenden Lebensraums immer wieder zu hinterfragen, zu vertiefen und neu zu justieren. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, veränderte Umweltbedingungen und nicht zuletzt der Einfluss des Menschen verlangen nach einem fortlaufenden Lernprozess.

Das bedeutet auch: Umweltbildung darf niemals statisch sein. Sie muss sich weiterentwickeln, unterschiedliche Zielgruppen erreichen und komplexe Zusammenhänge immer wieder neu und verständlich vermitteln. Genau darin liegt die große Aufgabe – aber auch die große Chance – dieses Hauses.

Die heutige Wiedereröffnung der Watt Welten ist daher weit mehr als der Abschluss einer baulichen Maßnahme. Sie markiert einen inhaltlichen Anspruch. Wissen klar zu ordnen, Zusammenhänge zeitgemäß und verständlich darzustellen und Verantwortung bewusst in den Mittelpunkt zu rücken.

Mit der neugestalteten Ausstellung entsteht weit mehr als nur eine neue Präsentation. Es entsteht ein Ort, der das sichtbar und verständlich macht, was direkt vor unserer Haustür liegt. Das Wattenmeer; erlebbar, greifbar und doch in seiner ganzen Tiefe oft erst auf den zweiten Blick zu verstehen.

Hier im Haus schärft sich unser Blick für diesen einzigartigen Naturraum ab heute besser als je zuvor. Hier wird seine Bedeutung in ihren Zusammenhängen deutlich und hier lernen wir, ihm mit der gebotenen Achtsamkeit und dem notwendigen Verständnis zu begegnen.

Ich freue mich sehr, Sie alle hier auf Norderney zur Eröffnung unserer neuen Ausstellung willkommen heißen zu dürfen. Ihre Anwesenheit verleiht diesem besonderen Anlass einen festlichen und zugleich bedeutungsvollen Rahmen.

Ein besonderer Gruß gilt unseren heutigen Rednerinnen und Rednern, allen voran unserem niedersächsischen Umweltminister, Herrn Christian Meyer. Sehr geehrter Herr Minister, mit Ihrer heutigen Teilnahme bringen Sie nicht nur Ihre stetig wachsende persönliche Verbundenheit mit unserer Insel zum Ausdruck, sondern unterstreichen zugleich die hohe Bedeutung dieses Hauses und seiner inhaltlichen Ausrichtung. Es ist uns eine große Freude und Ehre, Sie heute erneut auf Norderney begrüßen zu dürfen.

Liebe Frau von der Meer, auch Ihnen ein herzliches Willkommen. Als Vertreterin des BUND stehen Sie für einen engagierten und verlässlichen Kooperationspartner, der sich mit großer Fachkompetenz für den Schutz unserer einzigartigen Natur einsetzt. Umso mehr freue ich mich, dass Sie heute bei uns sind.

Ebenso herzlich begrüße ich unseren Bundestagsabgeordneten Johann Saathoff. Lieber Johann, deine kontinuierliche Unterstützung und dein offenes Ohr für die Belange unserer Insel sind für uns von großem Wert. Ich weiß es sehr zu schätzen, dass du heute hier bist und diesen Moment mit uns teilst.

Mein besonderer persönlicher Gruß gilt schließlich Herrn Peter Südbeck, welcher gleich den Festvortrag halten wird. Lieber Peter, uns verbindet eine langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich weiß, mit wie viel Engagement und Überzeugung du dich für dieses Haus und insbesondere für die Erweiterung dieser Ausstellung eingesetzt hast. Dafür gebührt dir an dieser Stelle ausdrücklich Dank und Anerkennung.

Meine Damen und Herren,

die Watt Welten, unser UNESCO Welterbe Besucherzentrum, steht in einer Entwicklung, die nicht erst mit dem heutigen Tag beginnt.

Wenn wir heute auf diese besondere Einrichtung blicken, dann lohnt sich nicht nur ein kurzer Blick zurück, wir kommen gar nicht daran vorbei. Die Watt Welten, wie wir sie heute kennen, wurden im Jahr 2015 eröffnet – als moderner Neubau und schon damals als sichtbares Zeichen dafür, dass Umweltbildung und Wissensvermittlung auf Norderney einen neuen, zeitgemäßen und ansprechenden Ort benötigen.

Wer die Entstehung dieses Hauses damals miterlebt hat, weiß, dass der Weg dorthin alles andere als einfach war. Es war ein anspruchsvoller Prozess, der Engagement, Ausdauer und an vielen Stellen auch Überzeugungsarbeit und jede Menge Improvisationsvermögen erforderte.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch Herrn Professor Moths sehr herzlich begrüßen. Schön, dass Sie heute bei uns sind. Lieber Herr Moths, wenn wir heute hier stehen, dann wirkt vieles wie selbstverständlich. Von außen ein bisschen verwittert, von innen alles neu. Aber wir beide wissen, wie kaum jemand sonst, dass der Weg zu diesem Haus alles andere als geradlinig war – er glich eher eine Wattwanderung bei Windstärke 10.

Ein prägender Aspekt dieses Projekts war damals die Zusammenarbeit mit Ausstellungsgestaltern, die in vielerlei Hinsicht Neuland betreten haben. Das, was hier entstanden war, hatte in Teilen den Charakter eines Pilotvorhabens; getragen von dem Mut, neue Wege in der Vermittlung zu gehen, und zugleich verbunden mit den Unwägbarkeiten, die ein solcher innovativer Ansatz naturgemäß mit sich bringt.

Dieses Engagement verdient auch heute noch ausdrücklich Anerkennung. Zugleich gehört zu einer sachlichen und ehrlichen Betrachtung auch, dass sich in den darauffolgenden Jahren gezeigt hat, an welchen Stellen dieses Konzept an seine Grenzen stößt und wo Erneuerungen dringend notwendig wurden.

Ich möchte das auch persönlich anmerken: Schon bei der damaligen Einweihung hatte ich den Eindruck, dass wir zwar einen wichtigen Meilenstein erreicht hatten, das eigentliche Ziel jedoch noch nicht vollständig verwirklicht war. Die eher sachlich-kühle Inszenierung wollte den Funken nicht so recht überspringen lassen.

Technische Anfälligkeiten, eine nicht immer intuitive Besucherführung und ein insgesamt fehlender roter Faden haben deutlich gemacht, dass die Ausstellung nicht in allen Punkten überzeugen konnte. Viele Probleme – und nicht zuletzt zahlreiche unzufriedene Besucherinnen und Besucher, haben die Einrichtung über die Jahre begleitet, und allen Beteiligten so manches graue Haar gekostet.

Umso entscheidender ist es, dass wir, und namentlich vor allem Frau Dr. Bers, diese Erfahrungen nicht einfach hingenommen haben. Sie hat die bestehenden Herausforderungen stets klar benannt, und offen ausgesprochen, wo es nicht rund lief. Genau diese Offenheit war die Grundlage dafür, die richtigen Schlüsse zu ziehen und Veränderungen anzustoßen.

Die heutige Neugestaltung ist deshalb weit mehr als eine bloße Überarbeitung. Sie ist das Ergebnis zahlreicher Rückmeldungen, gewonnener Erkenntnisse und steht für die klare Bereitschaft, Bestehendes gezielt zu verbessern und dort, wo es notwendig ist, Dinge grundlegend anders anzugehen.

Meine Damen und Herren,

Ziel war es, die Watt Welten inhaltlich und konzeptionell neu aufzustellen.

Im Mittelpunkt steht nun ein klar gegliedertes Leitmotiv: Das Wattenmeer im Wandel – in seiner Vergangenheit, in seiner Gegenwart und mit Blick auf zukünftige Entwicklungen.

Ein wesentliches Element der Neugestaltung ist die Art der Vermittlung. Die Ausstellung folgt künftig einer klaren Struktur und bietet eine nachvollziehbare Orientierung. Gleichzeitig wurde großer Wert darauf gelegt, unterschiedliche Zugänge zu ermöglichen; visuell, haptisch und interaktiv.

Damit wird eine breitere Ansprache erreicht. Für Kinder ebenso wie für Erwachsene, für Fachpublikum ebenso wie für Gäste, die sich erstmals mit dem Wattenmeer beschäftigen. Verbesserte Leitsysteme, unterschiedliche Informationsformate und eine insgesamt klarere Gestaltung tragen dazu bei, dass mehr Menschen Zugang zu den Inhalten erhalten.

Ein zentrales Element dieser Neugestaltung – und darüber freue ich mich ganz besonders – sind die neuen Aquarienbecken, die künftig zu den prägenden Anziehungspunkten der Ausstellung gehören werden.

Fortan gibt es weniger, dafür aber deutlich größere Becken. Sie schaffen bessere Bedingungen für die Tierhaltung und ermöglichen zugleich einen wesentlich authentischeren Einblick in die Lebensräume des Wattenmeeres.

Meine Damen und Herren,

die Neugestaltung der Watt Welten folgt einem modernen Verständnis von Umweltbildung.

Es geht nicht mehr allein um die Vermittlung von Fakten. Es geht darum, Zusammenhänge nachvollziehbar zu machen, unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und die Besucherinnen und Besucher aktiv einzubinden.

Die Frage, wie sich das Wattenmeer unter veränderten klimatischen Bedingungen verändern wird, ist konkret und relevant. Die Ausstellung schafft hier einen Rahmen, in dem diese Veränderungen aufgezeigt und ihre möglichen Folgen nachvollziehbar gemacht werden.

Meine Damen und Herren,

ein Projekt dieser Größenordnung ist nur im Zusammenwirken vieler Beteiligter möglich.

Mein Dank gilt dem Land Niedersachsen für die finanzielle Unterstützung und die klare politische Rückendeckung. Lieber Herr Minister, Ihre heutige Anwesenheit unterstreicht die Bedeutung dieses Projekts.

Ich danke der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer für ihre fachliche Begleitung und die enge Zusammenarbeit.

Ebenso danke ich dem BUND Niedersachsen für die konstruktive Unterstützung in diesem Prozess.

Und ich danke allen, die an der Planung und Umsetzung beteiligt waren.

Ein Projekt wie dieses lebt nicht nur von Inhalten und Fördermitteln, sondern vor allem von Menschen, die Verantwortung übernehmen und Dinge voranbringen.

In diesem Zusammenhang möchte ich eine Person besonders hervorheben: Die Leiterin der Watt Welten, Frau Dr. Bers.

Sie hat die neue Ausstellungskonzeption eigenständig entwickelt, die Fördermittel in Höhe von rund zwei Millionen Euro eingeworben und damit die Grundlage dafür geschaffen, dass wir dieses Projekt überhaupt realisieren konnten. Dass diese Mittel in voller Höhe bewilligt wurden, ist alles andere als selbstverständlich und spricht für die Qualität und Überzeugungskraft der eingereichten Planung.

Gemeinsam mit ihrem Team hat sie die Umsetzung maßgeblich vorangetrieben – und das weitgehend ohne die üblichen administrativen Umwege und fast ohne Hilfe aus dem Rathaus. Ich sage das mit einem leichten Augenzwinkern: Vielleicht war genau das ein Teil des Erfolgs.

Dieser Einsatz, dieser klare Blick für das Wesentliche und die konsequente Umsetzung verdienen unseren ausdrücklichen Dank und unsere Anerkennung.

Liebe Frau Dr. Bers, liebe Valeria, ich danke dir herzlich für deine Arbeit, deine Überzeugung und die Energie, die du in dieses Haus eingebracht hast.

Einrichtungen der Umweltbildung und Wissensvermittlung sind von unschätzbarem Wert für unsere Gesellschaft und mithin für unsere Insel.

Meine Damen und Herren,

als dieses Haus vor nunmehr elf Jahren eröffnet wurde, habe ich am Ende meines damaligen Grußwortes einen Wunsch formuliert; einen Wunsch, der vor allem von Zuversicht und vielleicht auch von einem guten Stück Hoffnung getragen war. Dass es gelingen möge, dieses Haus dauerhaft wirtschaftlich tragfähig zu betreiben.

Heute, über ein Jahrzehnt später, wissen wir, dass sich diese Erwartung in der Realität so nicht erfüllt hat. Und ich bin der Überzeugung, dass ein Tag wie dieser, der Anlass zur Freude gibt, zugleich auch Raum für eine ehrliche und verantwortungsbewusste Bestandsaufnahme bieten muss.

Bei allem Respekt vor dem großen Engagement, mit dem hier über Jahre hinweg gearbeitet wurde – und das ausdrücklich gewürdigt werden soll – bleibt festzuhalten, dass wir die wirtschaftliche Grundlage dieses Hauses im Blick behalten und deutlich stärken müssen. Zugleich ist uns allen bewusst, dass sich mit Bildung und Information allein keine auskömmlichen Erträge erwirtschaften lassen.

Gerade deshalb liegt es in unserer gemeinsamen Verantwortung, tragfähige Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen, dieses Haus auf wirtschaftlich gesunde Beine zu stellen – ohne dabei seine inhaltliche Qualität und seinen Bildungsauftrag zu gefährden. Die aktuell prognostizierten Defizite werden wir als Kommune auf Dauer nicht allein schultern können.

Vor diesem Hintergrund richte ich meinen Blick auch bewusst auf das Land Niedersachsen und an Sie, sehr geehrter Herr Minister: Lassen Sie uns gemeinsam Wege finden, wie wir diese wichtige Einrichtung nachhaltig sichern und zukunftsfest aufstellen können.

Denn dieses Haus ist weit mehr als eine kommunale Aufgabe. Es ist ein Ort von überregionaler Bedeutung für Umweltbildung, Naturschutz und das Verständnis unseres einzigartigen Wattenmeeres.

Meine Damen und Herren,

die Wiedereröffnung heute ist ein wichtiger Schritt. Aber sie ist nicht das Ende eines Prozesses.

Die Inhalte werden sich verändern, neue Erkenntnisse werden hinzukommen, und auch die Anforderungen werden im Wandel bleiben. Die Watt Welten sind damit kein statischer Ort, sondern ein lebendiger Lernraum, der sich – ganz im Sinne des Wattenmeeres – fortlaufend anpasst und in Bewegung bleibt.

Ich wünsche dieser Ausstellung viele interessierte Besucherinnen und Besucher, eine breite Resonanz und eine nachhaltige Wirkung.

Vielen Dank.